

Im grünen Bereich sein

Lorenzo Scornaienchi

26. Juni 2022

*«1 Ein Psalm Davids.
Der Herr ist mein Hirt, mir mangelt nichts,
2 er weidet mich auf grünen Auen.
Zur Ruhe am Wasser führt er mich,
3 neues Leben gibt er mir.
Er leitet mich auf Pfaden der Gerechtigkeit
um seines Namens willen.
4 Wandere ich auch im finstern Tal,
fürchte ich kein Unheil,
denn du bist bei mir,
dein Stecken und dein Stab,
sie trösten mich.
5 Du deckst mir den Tisch
im Angesicht meiner Feinde.
Du salbst mein Haupt mit Öl,
übervoll ist mein Becher.
6 Güte und Gnade werden mir folgen
alle meine Tage,
und ich werde zurückkehren ins Haus des Herrn
mein Leben lang.».*

—Psalm 23

Liebe Gemeinde,

«Der Herr ist mein Hirt. Mir mangelt nichts. Er weidet mich auf grünen Auen»

Die Worte des bekannten Psalms passen sehr gut zu diesem Anlass hier im Grünen. Wir können ganz allgemein sagen, dass dies auch für uns gilt, zumindest formell. Gott hat uns heute tatsächlich an diesen grünen Ort geführt. Es ist eine Freude, diesen Moment mit euch allen, Kindern, Familien und Lehrern teilen zu können. Dieser Gottesdienst im Grünen ist eine der wenigen Veranstaltungen, die unsere Kirchengemeinde im Freien abhält. Es soll ein Gottesdienst speziell für Kinder und Familien in der Natur sein. Darin geht es also wie immer um die Verkündigung des Evangeliums aus dem Wort Gottes, um Gesang und Lobpreis mit Musik und Gebet, aber in diesem Fall kommt noch eine weitere Zutat hinzu, nämlich die Farben der Landschaft, die Düfte der Natur, das helle, warme Licht des Sommers; und das alles, während man der Predigt lauscht und gemeinsam Lieder singt. Die Natur selbst, so erinnert uns die Bibel, preist Gott wirksamer und grossartiger als der Mensch selbst es kann, obwohl sie nicht die Gabe der Sprache besitzt. All dies sollte in diesem besonderen Gottesdienst einen Platz haben. Ich bin beeindruckt von den schönen Farben, die uns umgeben, und will mich heute auf diejenige Farbe konzentrieren, die diesem Gottesdienst seinen Namen gibt. Grün.

I.

Farben geben dem menschlichen Leben immer eine besondere Note, auch wenn die Menschen im Alltag nicht so schöne Aussichten vor sich haben, sondern nur graue Betonlandschaften, wie im Falle der Städte. Als Kind kannte ich noch schwarz-weisses Fernsehen, ich habe auch Bücher ohne Abbildungen gelesen, dies regte die Phantasie an.

Ich malte mir die Farben und die Szenen einfach im Kopf aus. Dasselbe geschieht beim Vorlesen von Geschichten, und nicht zuletzt auch im Gottesdienst. Man hört zu und sieht bunte Bilder vor sich. Die Vorstellungskraft mischt die Farben wie ein erfahrener Maler. Farben können Gefühle bewegen, wie die Psychologie lehrt. Wenn wir eine ruhige Umgebung haben wollen, brauchen wir mehr Blau; wenn wir Vitalität suchen, brauchen wir mehr Rot. Neuerdings werden Farben auch im Zusammenhang mit der Ernährung erwähnt. Nach Ansicht von Experten sollte eine gute Ernährung so bunt wie möglich sein. Rot, blau, violett, orange, gelb, grün. Die intensiven Farben der Beeren sind eine Garantie für eine sehr gesunde Ernährung. Sind farbige Früchte aber wirklich so gut oder ist es nur das Sprichwort «das Auge isst mit»? Bei Farben bleibt immer der Verdacht, dass sie nur für das Auge wichtig sind. Man sagt uns, dass Farben gar nicht existieren, sondern dass es sich um Strahlungen handelt, die von Gegenständen und Dingen ausgeht, und dass unser Auge sie malt. Kurz gesagt, es sind Illusionen, schöne Illusionen jedenfalls. Auf jeden Fall erfüllen sie auch hier eine wichtige Funktion.

II.

Zurück zum Gottesdienst im Grünen. Die Farbe Grün deutet auf den grünen Wald und die grünen Felder um uns hin. Die Erde hat verschiedene andere Farben, das Blau des Himmels und des Wassers, das Braun der Erde, das Rot des Feuers, aber die Farbe der Natur schlechthin ist Grün. Es ist die Farbe der Lebendigkeit der Pflanzen. Solange eine Pflanze grün ist, lebt sie. Die Farbe Grün ist auch in unserem Sprachgebrauch wichtig. Sie bedeutet Freiheit. Man hat grünes Licht, wenn man an einer Ampel weiterfahren oder weitergehen kann. Grün ist das Positive, das frei, offen, verfügbar ist. Grün wird auch mit Hoffnung

in Verbindung gebracht. In der Umgangssprache wird der Ausdruck «im grünen Bereich» verwendet, wenn ein Zustand gut ist und alle Gefahren unter Kontrolle sind.

Wir brauchen diesen Gottesdienst im Grünen, um die Verbindung zur Natur zu spüren, um Hoffnung und Freiheit zu verinnerlichen. Für uns sind Farben sehr wichtig. Der gemalten Farbe steht die vorgestellte Farbe gegenüber. In der biblischen Sprache ist es manchmal schwierig, einen klaren Unterschied zwischen den Farben zu machen, wie wir sie heute kennen. Es ist zum Beispiel schwierig, zwischen Gelb und Grün zu unterscheiden (dafür wird das gleiche Wort verwendet!). Zwischen Natur, Phantasie und biblischer Sprache wollen wir also den Gottesdienst im Grünen (Bereich) erleben.

III.

«*Auf grünen Auen weidet er mich*». So beschreibt unser Text die Fürsorge Gottes für diejenigen, die auf ihn vertrauen. Gott ist für alle Menschen da, er kümmert sich um sie wie ein Hirte. In dem Psalm, den wir gelesen haben, ist dieses wichtige Bild von Gott als Hirten zentral. Die Hirten waren gezwungen, monatelang bei der Herde zu bleiben, fern von ihren Familien. Sie trugen eine grosse Verantwortung, denn während dieser Zeit der Wanderschaft auf der Suche nach Weideland mussten sie die Herde vor allen Gefahren schützen. Es war harte Arbeit, die Kraft und Aufmerksamkeit unter grossen Entbehrungen erforderte. Der Kernsatz «der Herr ist mein Hirt. Mir mangelt nichts» verspricht, dass es denjenigen, die sich von Gott, dem Hirten, leiten lassen, an nichts mangeln wird. Einige Szenen im Psalm sind sehr idyllisch. Die erste Szene, vielleicht die wichtigste, ist die Suche nach grünen Weiden. Der Hirt weidet mich auf grünen Weiden. Hier ist eindeutig von der Farbe Grün die Rede. Wir können saftige Wiesen als

selbstverständlich ansehen. In der Landschaft Palästinas, wo die Wüste sehr ausgedehnt ist, kann es schwierig sein, genügend Futter für die Herde zu finden. Die Farbe des Grases ist für die Schafe vielleicht nicht so wichtig. Sie fressen ja auch gerne Stroh oder andere vergilbende Pflanzen. Aber der Text will etwas anderes betonen. Gott führt auch die ihm anvertrauten Schafe sicher durch die Wüste. Das von Luther mit «grüne Auen» übersetzte Wort bezieht sich im Original auf die neu spriessenden Pflanzen, die auch in der Wüste jedes Jahr für eine kurze Zeit wachsen. Gott sorgt für die Seinen, damit sie auch in der Wüste, unter den extremsten Bedingungen, frisches Gras geniessen können. Dies sollte die Menschen noch mehr dazu ermuntern, gute Bedingungen für alle Mitmenschen auf der Welt zu schaffen, damit es ihnen gut geht und es ihnen an nichts fehlt. Der Rest der Szene dreht sich um die Suche nach Wasser, das das Vieh ebenso dringend braucht wie die Nahrung. Die Übersetzer streiten sich darüber, ob es ruhige Gewässer oder Gewässer, in denen sie sich ausruhen können, bedeuten soll. In der dritten Szene geht es um Gefahren, Ängste und das dunkle Tal.

«Wandere ich auch im finstern Tal, fürchte ich kein Unheil, denn du bist bei mir». Ein Hirte trägt einen Stecken bei sich, mit dem er seine Herde verteidigen kann.

Liebe Kinder, liebe Familien, der Gottesdienst im Grünen erinnert uns daran, wie freundlich Gott, der gute Hirte, zu uns ist. Die grünen Farben der uns umgebenden Natur erinnern uns daran, dass die Schöpfung ein Geschenk Gottes ist, das es zu respektieren gilt, aber auch daran, dass wir nie allein gelassen werden, dass wir auf unseren grünen Weiden immer Kraft und Zuversicht bei Gott schöpfen können. «Der Herr ist mein Hirt. Mir mangelt nichts».